

Silke Leonhard / Kirsten Rabe (Hg.)

Respektvolle Vielfalt und starkes Miteinander

Religionspädagogische Ideen und
Wege zur Demokratieförderung

Erarbeitet von Kolleg*innen des RPI Loccum
und der ARO Aurich



Religionspädagogisches
Institut Loccum

„Sorum sein ist voll okay. Anders sein tut auch nicht weh.“

Ein Projekt zur vorurteilsbewussten Pädagogik in Kita und Grundschule

HINFÜHRUNG

Der Alltag in niedersächsischen Kitas und Grundschulen ist nicht erst seit Angela Merkels Aussage „Deutschland ist ein Einwanderungsland“ im Juni 2015 bunt und vielfältig. Schon immer leben und lernen in diesen Einrichtungen ganz unterschiedliche Kinder miteinander: Kinder mit einem großen Wortschatz und Kinder ohne Sprache, Kinder mit und ohne körperliche oder geistige Beeinträchtigungen, blonde und schwarzhaarige Kinder, Jungen und Mädchen, Gläubige und Kinder ohne Religion, Kinder aus gut situierten und prekären Lebenslagen – sie alle bilden die Gruppe der Kita- bzw. Grundschulkinder.

In den letzten Jahren rückte diese Tatsache zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Angeregt durch die Debatte um Inklusion wurden auch andere Aspekte von Vielfalt offenbar.

Von ihrer Geburt an kommen Kinder in Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen, zunächst im Umfeld der Familie, später lernen sie andere Bezugspersonen kennen: z.B. entfernte Verwandte, Bekannte der Familie, Erzieher*innen oder Lehrer*innen. Durch diese Kontakte erfahren die Kinder Resonanzen, die wiederum von Überzeugungen, Wert- und Normalitätsvorstellungen, von Routinen und Traditionen des Umfelds durchwo-

ben sind. So entwickeln die Kinder ein Selbst- und Fremdbild im Dialog mit den Menschen um sie herum. Aus den Rückmeldungen ihrer Umgebung filtern sie Informationen über sich und andere.¹

Die Qualität dieser Rückmeldungen ist höchst unterschiedlich und hat unmittelbare Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein der Kinder. Ist die Resonanz der Bezugsperson klar, einfühlsam und positiv, so kann sich eher ein positives Selbstbild entwickeln als wenn Bedürfnisse nicht beachtet oder unterdrückt werden. Dann kann das Selbstbild kaum positiv werden und wird wahrscheinlich eher von Angst und Unsicherheit geprägt sein.²

Grundsätzlich nehmen Kinder Unterschiede zwischen Menschen mit Neugier wahr. Doch sie entwickeln, auch ohne jeweils einen direkten Kontakt gehabt zu haben, über die Rückmeldungen, Botschaften oder Bilder ihrer Bezugsgruppe schnell Vor-Vorurteile über Menschen oder Gruppen. Die „Richtigen“ und die „Falschen“, die „Schönen“ oder die „mit den doofen Haaren“. Dominanzkulturen werden so wahrgenommen und verinnerlicht.³

¹ Vgl. Wagner, Petra: *Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben*, Berlin 2014, 17f.

² Vgl. a.a.O., 18.

³ Vgl. a.a.O., 24f.

Rechte und zum Teil auch konservative Strömungen versuchen die bunte Mischung unserer Gesellschaft immer häufiger als Gefahr darzustellen. Sie stigmatisieren Menschen oder ganze Gruppen, machen sie zu Außenseitern und fördern ein „Die“- und „Wir“-Denken.

Da Kindern aber Gerechtigkeit, Gleichbehandlung, Gleichverteilung, „Fairness im persönlichen Umgang“ und „gleiche Chancen, damit alle dabei sein können“⁴ besonders wichtig sind, will unser Projekt „Sorum sein ist voll okay. Anders sein tut auch nicht weh“ den ausgrenzenden und abwertenden Tendenzen etwas entgegensetzen.

Das Projekt versteht sich als ein Baustein für Demokratiebildung. Die Akzeptanz von Vielfalt ist eine der entscheidenden Stellschrauben, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Vielfaltsakzeptanz wird vor allem durch Begegnungen und Kennenlernen gestärkt. Kita und Grundschule sind dafür zentrale Orte.⁵ Eine heterogen zusammengesetzte Gruppe führt jedoch nicht automatisch zu einer Befähigung, angemessen mit Unterschieden umzugehen.⁶ Hilfreich ist eine „Strategie der respektvollen Thematisierung“⁷ von Verschiedenheit.

VIELFALT, FAIRNESS UND RESPEKT – ZUM UMGANG MIT DIVERSITÄT

Unser Projekt greift dazu Ansätze der Diversity Education und der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung⁸ auf. Sie ermöglichen es, Vielfalt und Verschiedenheit differenziert wahrzunehmen, um dem Einzelnen gerecht zu werden und aufmerk-

samer gegenüber verborgenen und offenen Diskriminierungen zu werden.⁹ Vielfalt umfasst dabei eine Fülle von Merkmalen, die das Diversitäts-Rad¹⁰ aufzeigt. Zum einen gehören dazu (im inneren Kreis) individuelle, gegebene Unterschiede (wie Alter, Hautfarbe, Geschlecht), die sich nicht oder schwer ändern lassen. Zum anderen spielen sozio-kulturelle Unterschiede eine Rolle: die Zugehörigkeiten zu sozialen Gruppen, in die wir hineingeboren werden oder die wir uns später selbst wählen oder denen wir von anderen zugerechnet werden.¹¹ Diese Zugehörigkeiten beeinflussen auch unsere leitenden Überzeugungen und Werte von dem, was „sich gehört“, was richtig oder unangemessen ist.

Die individuellen und soziokulturellen Unterschiede stehen jedoch nicht gleichberechtigt nebeneinander. Sie werden mit Bewertungen belegt, die soziale Ungleichheiten und Ausgrenzungen stützen können. Diese wirken umso stärker, wenn sie sich auf Merkmale beziehen, denen sich die Kinder nur schwer entziehen können. („Jamaya ist braun, sie kann nicht Dornröschen sein!“¹²)

Diversity Education betont darum zwei notwendige Schlüsselqualifikationen für pädagogisches Handeln: Diversitätsbewusstsein und Diskriminierungskritik. Diversitätsbewusstsein versucht den anderen in seiner Vielfalt wahrzunehmen, um Bilder voneinander realitätsnäher zu erweitern anstatt den anderen auf bestimmte Merkmale festzulegen. Dazu gehört gleichzeitig, das eigene „Anderssein“ zu reflektieren. Diskriminierungskritik beschreibt die Fähigkeit, sensibel für Ausgrenzungsmechanismen zu werden.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung erfordern ein Vorgehen auf allen Ebenen: auf der Ebene der Fachkräfte (Reflexion der eigenen Haltung, Prägungen, Werte), auf der Ebene der Organisation (mit Leitsätzen, Strukturen, der Ausstattung der Lernumgebung) und auf der Ebene der Interaktion mit den Kindern und Familien.

Nicht geeignet sind dabei Strategien, die Unterschiede vernachlässigen (oder leugnen). Der Wunsch, alle Kinder „gleich zu behandeln“, um kein Kind zu benachteiligen oder zu bevorzugen, kann

⁴ World Vision Deutschland e.V. (Hg.): Kinder in Deutschland 2013. 3. World Vision Kinderstudie. Weinheim/Basel 2013, 14.

⁵ Robert-Bosch-Stiftung (Hg.): Zusammenhalt in Vielfalt – Das Vielfaltsbarometer 2019 der Robert Bosch Stiftung. Erarbeitet von Regina Arant, Georgi Dragolov, Björn Gernig, Klaus Boehnke unter Mitarbeit von Jonas Anttoni Seppälä, 2019, 12 (siehe auch www.bosch-stiftung.de/de/publikation/zusammenhalt-vielfalt-das-vielfaltsbarometer-2019; Zugriff 10.2.2021).

⁶ Zur Evaluation von Konzepten in der Kita siehe Stärck, Alexander: Ist das Hautfarbe? Elementarpädagogische Präventionsmaßnahmen gegen Vorurteile und Diskriminierung bei Kindern, Opladen u.a. 2019.

⁷ Wagner, Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben, 41.

⁸ Richter, Sandra: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita. Berlin 2017; Wagner, Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben.

⁹ Sozialpädagogisches Institut Berlin: Vielfalt gestaltet Grundschule – Ein Modellprojekt stellt sich vor, Berlin 2013.

¹⁰ Diversity Rad © MBT Berlin: Mobiles Beratungsteam für Demokratieentwicklung, Berlin.

¹¹ Wagner, Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben, 10.

¹² A.a.O., 25.



Diversitäts-Rad
© MTB – Mobiles Beratungsteam
für Demokratieentwicklung – Berlin

dazu führen, dass Kinder mit ihren Wahrnehmungen, dass es Unterschiede und Bewertungen gibt, alleingelassen werden. Außerdem geht diese Strategie von einer gesetzten „Normalität“ aus und unterstellt, dass alle Kinder dasselbe brauchen.

Problematisch ist auch die Strategie, Unterschiede überzubetonen. Der Wunsch, Verschiedenheit besonders aufmerksam zu behandeln, kann dazu führen, dass Kinder auf bestimmte Identitätsmerkmale festgelegt werden, die sie von anderen unterscheiden. Übersehen werden dann möglicherweise vorhandene Gemeinsamkeiten und Zwischentöne, die eine Verständigung unterstützen.¹³

Eine Strategie der respektvollen Thematisierung von Vielfalt geht von zwei Grundsätzen aus:¹⁴

- Es ist normal, dass wir verschieden sind: Kinder unterscheiden sich in ihren Lebensverhältnis-

sen und ihrer individuellen Weise, der Welt und den Menschen zu begegnen.

- Kinder sind gleich in ihren Rechten. Darum ist es „nicht normal, zu anderen unfair und ungerecht zu sein.“¹⁵ Respekt für Unterschiede bedeutet nicht, herabwürdigendes oder ausgrenzendes Verhalten zu akzeptieren.

Die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung beschreibt in vier Zielen¹⁶, wie ein gemeinsames Leben in Vielfalt und Fairness gelingen kann:

- *Ziel 1:* Alle Kinder in ihren Identitäten stärken: Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung als Individuum (Ich-Identität) und als Mitglied seiner sozialen Gruppe (Bezugsgruppen-Identität), insbesondere der Familie.

¹³ Richter, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita; Wagner, Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben, 32f.

¹⁴ A.a.O., 44.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Richter, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita, 29-31; Wagner: Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben.

- *Ziel 2:* Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen: Kinder können aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen machen, die anders aussehen, sich anders verstehen oder sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie Mitgefühl entwickeln können.
- *Ziel 3:* Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen: Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierungen anregen heißt vor allem, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist.
- *Ziel 4:* Das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung stützen: Kinder werden ermutigt, sich gemeinsam für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder andere gerichtet sind.

THEOLOGISCH-DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Unser Projekt nimmt diese Zielrichtung auf und entwickelt Anregungen für die Interaktion mit Kindern in der Kita und der Grundschule. Konzipiert ist „Sorum sein ist voll okay. Anders sein tut auch nicht weh“ als Projekt, das innerhalb eines Kita- bzw. Schuljahres durchgeführt werden kann. Die u.g. Impulse sind meist so gestellt, dass sie auch von nicht schriftkundigen Kindern bearbeitet werden können. Selbstverständlich ist der Kreativität der pädagogischen Fachkräfte bei der Durchführung des Projekts keine Grenze gesetzt. Im Sinne von projektorientiertem Arbeiten können auch andere Diversitätsthemen angeschnitten werden, Schwerpunkte anders gesetzt und weitere Aspekte behandelt werden.

Ziel des Projektes ist es, mit den Kindern über Vielfalt ins Gespräch zu kommen, Mitgefühl für das „Anderssein“ von anderen und sich selbst¹⁷ zu entwickeln und ihnen mit Respekt und Fairness zu begegnen.

Dieses Vorhaben bringt Herausforderungen für den eigenen Umgang der pädagogischen Kräfte mit Vielfalt mit sich. Es erfordert die Bereitschaft zur neugierig-konstruktiv-kritischen Selbstreflexion: Welche positiven oder verletzenden Vielfaltserfah-

rungen haben uns geprägt? Wie erkennen wir unsere Bewertungen oder Ausgrenzungstendenzen? Wie öffnen wir uns für andere Weltansichten? Für diese Herausforderung, gerade wenn Fachkräfte zur Dominanzkultur gehören, sind Austausch und wechselseitige Unterstützung im Team unerlässlich. Dazu wiederum trägt ein Klima der Wertschätzung bei, das auch offenes und klärendes Feedback fördert.¹⁸

Das Projekt knüpft an grundlegende christliche Leitvorstellungen für den Umgang mit Vielfalt an. Es geht zum einen aus von einem christlichen Menschenbild, das vier Aspekte umfasst¹⁹:

1. *Du bist ein wunderbares Wesen – Menschen als Geschöpfe Gottes:* Wir sind mit Würde ausgestattet, die Gott uns schenkt. Sie ist nicht abhängig von bestimmten Merkmalen oder Eigenschaften. In Gottes Augen sind wir mehr als ein Ensemble unserer Leistungen und auch mehr als unser Versagen. Wir sind als Einzelne bedeutsam. Wir können wachsen und die uns geschenkte Persönlichkeit entfalten. Jeder*jedem gebühren Achtung und Respekt.
2. *Du bist nicht allein auf dieser Welt – Leben in Beziehungen und Gemeinschaft:* Wir sind von Anfang an auf Zugehörigkeit angewiesen. Wir leben nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen. Nur in Beziehungen entwickelt sich unser Leben. In der Beziehung zu uns selbst, zu anderen und zu Gott.
3. *Du kannst es selbst tun – Leben in Freiheit und Verantwortung:* Zu unserer menschlichen Würde gehören Freiheit und Verantwortung. Wir sind zur Verantwortung und Fürsorge für uns selbst, für die anderen und für die Schöpfung bestimmt. Wir sind für unsere Taten verantwortlich.
4. *Du kannst neu anfangen – Leben mit Scheitern, Hoffnung und Versöhnung:* Wir tragen auch Unvollkommenes und Unabgeschlossenes in uns. Wir machen Fehler und sind dafür verantwort-

¹⁸ Vgl. Richter, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita, 89ff; Wagner, Petra: Diversitätsbewusstsein – Qualifikationsanforderung für pädagogische Fachkräfte. In: Hammes-Di Bernardo, Eva/Schreiner, Sonja A. (Hg.): Diversität. Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit, Weimar/Berlin 2011, 94-103; Wagner, Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben, 56.

¹⁹ Vgl. Zentrum Bildung der EKHN, Fachbereich Kindertagesstätten (Hg.): Qualitätsfacetten. Handbuch Qualitätsentwicklung, Darmstadt 2010, 4

¹⁷ Im Sinne einer Selbstannahme und positivem Selbstbild.

lich. Wir sind auf Gottes Barmherzigkeit und neu schaffende Kraft und auf zwischenmenschliche Vergebung angewiesen.

Zum anderen schließt das Projekt an Jesu Lebensstil an. Die in den Evangelien erzählten Begegnungen Jesu zeichnen sich u.a. dadurch aus, dass Jesus mit einer Vielfalt von Personen(gruppen) in Kontakt tritt und dabei diejenigen, die zur Dominanzkultur gehören, für einen wertschätzenden Umgang und Respekt gegenüber den Ausgegrenzten gewinnen will (zum Beispiel der Umgang mit Kranken, Kindern, Zöllnern, Frauen).

Das Projekt „Sorum sein ist voll okay. Anders sein tut auch nicht weh“ greift auf verschiedene Bilderbücher zurück, um Kinder in ihrer Identitätsentwicklung zu stärken und Vielfalt aktiv erlebbar zu machen. Dies hat mehrere Gründe: Bilderbücher bieten mit ihren Geschichten Identifikationsangebote für die Kinder und ermöglichen das Kennenlernen unterschiedlicher Merkmale, Herkünfte und Deutungen. Damit können zahlreiche Kompetenzen bei den Kindern geschult werden.

Neben den Ich-Kompetenzen (positives Selbstbild, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten) sind die Sozialkompetenzen (anderen zuhören, sich hineinversetzen, neugierig und offen sein), die Sachkompetenzen (religiöse Fakten kennen, unterschiedliche Familienkonstellationen kennen, Vergleiche anstellen können) und die lernmethodischen Kompetenzen (mit anderen kooperieren, Ansichten anderer zur Lösung von Problemen nutzen, das eigene Lernen bewusst machen) zu nennen.²⁰ Diese übergreifenden Kompetenzen knüpfen damit zweifelsohne sowohl an die inhaltsbezogenen Kompetenzen, mehr jedoch noch an die prozessbezogenen Kompetenzen des Kerncurriculum Evangelische Religion an Grundschulen an:²¹

- Die Schüler*innen sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken und sie erhalten die Gelegenheit zu staunen, sich zu wundern und Fragen zu stellen. Sie entwickeln Ausdrucksformen für ihr eigenes Wahrnehmen, Fühlen und Denken und üben sich in Formen des Mitteilens. (wahrnehmen / beschreiben)

- In einer Haltung des Fragens lernen die Schüler*innen unterschiedliche Wege der Welt- und Lebensdeutung kennen, erhalten damit ein Angebot für die eigene Lebensorientierung und die Entwicklung von ethischen Maßstäben. (verstehen / deuten)
- Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, ihre Fragen, ihre Überzeugungen und ihren Glauben im Austausch mit anderen mitzuteilen, fortzuführen und Verständnis für andere Überzeugungen und Glaubensäußerungen zu entwickeln. (kommunizieren / teilhaben)
- Die Schüler*innen werden in ästhetischen Formen der Glaubensäußerungen gefördert, aber auch zu konkretem Handeln auf Grund einer gefestigten Urteilsfähigkeit und Orientierung aufgefordert. Dabei hat der Religionsunterricht besonders ein menschenfreundliches und soziales Miteinander im Blick. (gestalten / handeln)

Zudem fördern Bilderbücher die visuelle und auditive Wahrnehmung durch das Betrachten und durch das Zuhören. Sie regen das Denken durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten und die eigene Meinungsbildung an. Sie fördern das Sprachverhalten durch spontane Äußerungen und Dialoge zwischen Vorleser*in und den Kindern – auch untereinander. Sie unterstützen die Konzentrationsfähigkeit durch das Einlassen auf Bild und Text²² und nicht zuletzt sind „Bilderbücher die ersten Bücher, zu denen Kinder eine intensive Beziehung entwickeln und durch die sie zur Literatur hingeführt werden.“²³

Darüber hinaus faszinieren Bilderbücher als sogenanntes langsames Medium in unserem visuell geprägten Zeitalter und tragen zu einer ästhetischen Alphabetisierung der Kinder bei.²⁴

PRAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Die methodisch-didaktischen Anregungen zielen darauf, für die jeweilige Situation und Gruppe vor Ort geeignete Zugänge zu den Bilderbüchern zu

²⁰ Vgl. Wagner: Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben, 56ff.

²¹ Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum Evangelische Religion Grundschule, Hannover 2020.

²² Vgl. Schlinkert, Heinz: Bilderbücher und Bildungsprozesse. In: klein und groß, 2013

²³ Spinner, Kaspar: Schreiben zu Bilderbüchern. In: Praxis Deutsch, Seelze 1992, 17.

²⁴ Vgl. Zimmermann, Mirjam/Butt, Christian (Hg.): Bilderbuchstunden, Göttingen 2016.

finden. Nach einer knappen Skizzierung des Inhalts greifen wir vier Perspektiven auf:

Neben den Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad (1) gehören dazu Stichworte zu den Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder, um die Relevanz für ihre Lebenswelt anzudeuten (2). Diese Stichworte dienen als Anstoß für zu konkretisierende Beobachtungen in der Lerngruppe bzw. bei einzelnen Kindern.

Wie diese Erfahrungen sich im Horizont des christlichen Menschenbildes widerspiegeln, kann mit den biblischen Bezügen weiter erkundet werden (3). Mit der Zielperspektive werden Kompetenzen / Wirkungsabsichten benannt, für die das Buch förderlich sind (4).

Im Anschluss daran folgen unter „So kann's gehen“ jeweils Impulse für das dialogische Betrachten, Erspielen, für eine musisch-ästhetische Beschäftigung und für weiterführende Gespräche.

SORUM UND ANDERS



Yvonne Hergane &
Christiane Pieper
(Illustration)

Sorum und Anders

Peter Hammer Verlag
Wuppertal, 3. Aufl. 2017
ISBN 978-3-7795-0579-2
24 Seiten, 14,00 €

Das Bilderbuch „Sorum und Anders“ von Yvonne Hergane und Christiane Pieper handelt von zwei Freunden, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch ganz prima zueinander passen. Während der eine Freund aus Watte und der andere aus Stein ist, der eine groß, der andere klein ist, mag der eine Milchreis und der andere Möhren. Dennoch lassen beide ihr Gegenüber so, wie es nun einmal ist. Ein Hoch auf die Individualität, Vielfalt und Freundschaft, um die es bei diesem Projekt geht.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- Geschlecht
- physische Fähigkeiten
- besondere Fähigkeiten
- Persönlichkeitstyp
- Freizeitgestaltung

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- Freundschaft und Streit
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken
- scheinbar unüberbrückbare Differenzen

Erfahrungen im Horizont christlichen Menschenbildes

- Konfliktsituationen (lösen): Jakob und Esau (Gen 25,19-33,16), Josef und seine Brüder (Gen 37,1-50,26)
- Zehn Gebote (Ex 20,2-17)
- Kindersegnung (Mt 19,13-15)

Ziele

- mehr über Freundschaft erfahren
- darüber nachdenken, was ich kann, mag und was mich ausmacht
- davon hören, was andere können, mögen und was sie ausmacht

So kann's gehen

- *Musisch-ästhetischer Bereich:* „Sorum und Anders“ werden von den Kindern gebastelt²⁵: Die Lieblingsdinge der Protagonisten werden geknetet (z.B. Kleid

²⁵ Steine, Watte und Wackelaugen aus dem Bastelladen.

und Hose, Möhren und Nudeln, ...). Die Kinder malen, kneten oder fotografieren sich mit ihren Lieblingsdingen. Ein Ich-Buch kann gestaltet werden. Genau wie im Original entsteht ein Bilderbuch, das die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kinder thematisiert: z.B. Nelli isst Kekse, die mag Greta nicht. Nudeln mit Soße sind ihr Leibgericht. Das Lied „Ich bin anders als du“²⁶ kann eingeübt und gesungen werden.

- *Gesprächsanlässe:* Sorum und Anders sind ganz verschieden und trotzdem Freunde. Was macht Freundschaft aus? Was mag und kann ich? Was magst und kannst du? (Lieblingskleidung, Essensvorlieben, Lieblingstiere, Hobbys und Spiele)
- In der Grundschule könnte nun das Gedicht „Freunde sind wichtig“²⁷ von Georg Bydliniski thematisiert und umgeschrieben werden.

FLEDEREULE EULENMAUS

Das Buch mit großen, klaren Bildern kommt ganz ohne Worte aus. Es erzählt von der Freundschaft zwischen einer Eulenfamilie und einer Fledermausfamilie, die sich eines Tages auf demselben Baum ansiedeln. Anfangs sind die zwei Familien misstrauisch und bleiben jede für sich: Die einen sitzen auf dem Ast, die anderen hängen kopfüber. Doch nach einem Sturm, der alle Tiere durcheinanderwirbelt, kommen sich die beiden Familien näher. Die Elterntiere unterstützen einander beim Retten der Kinder und machen keinen Unterschied zwischen „Fledereule“ und „Eulenmaus“. Dieses Ereignis bringt die beiden Familien zusammen. Im Schlussbild flattern die Kinder gemeinsam im Mondlicht.

Die Mimik der einzelnen Tiere ist sehr ausdrucksstark, sodass sich die unterschiedlichen Gefühle und Gedanken gut erkennen und leicht nachempfinden lassen. Die große Eule scheint zu Beginn sehr zurückhaltend und möchte Abstand zu den Fledermäusen wahren, während die kleinste Eule und die kleinste Fledermaus sehr neugierig sind und Kontakt zueinander aufnehmen möchten.

Das Buch behandelt die Themen Vielfalt und Ausgrenzung. Es zeigt, dass aus Reserviertheit bzw. Fremdheit Freundschaft entstehen kann, weil die Familien mehr gemeinsam haben als sie zunächst vermuten. Beim Betrachten des Buches ist ein Perspektivwechsel auch im wörtlichen Sinne möglich, da sich das Buch sowohl „auf übliche Weise“ als auch kopfüber anschauen lässt.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- familiäre Herkunft
- Wohn- und Lebensformen
- Wohnort
- Milieuzugehörigkeit

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- Wunsch, neue Freunde kennenzulernen sowie Unsicherheit oder Zurückhaltung (Ein möglicher Zeitraum für den Einsatz des Buches ist darum der Beginn



Marie-Louise Fitzpatrick

Fledereule Eulenmaus

Verlag FISCHER
Sauerländer
Frankfurt 2017
ISBN 978-3-7373-5485-1
32 Seiten, vergriffen –
aber online gebraucht
erhältlich

²⁶ www.youtube.com/watch?v=qhMRRpAvv34.

²⁷ Freunde sind wichtig zum Sandburgenbauen, Freunde sind wichtig, wenn andre dich hauen, Freunde sind wichtig zum Schneckenhaussuchen, Freunde sind wichtig zum Essen von Kuchen. Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer. Wann sind Freunde wichtig? Eigentlich immer!

eines Kita-Jahres, Schuljahres oder auch der Schulwechsel, wenn neue Kinder/Familien hinzukommen.)

- Erfahrungen, dazuzugehören und willkommen zu sein und Erfahrungen, zurückgestoßen oder nicht beachtet zu werden
- Welche Begegnungen mit Familien, die sich von der eigenen Familie unterscheiden (Sprache, Kleidung, Essen), bringen die Kinder mit?

Erfahrungen im Horizont des christlichen Menschenbildes

- Goldene Regel (Genau so, wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen!"; Mt 7,12 in der Übersetzung der BasisBibel)
- Gleichnis vom barmherzigen Samaritaner und das Doppelgebot der Liebe (Lk 10,25-37)

Ziele

- Gefühle wahrnehmen und beschreiben
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken
Mitgefühl als Beginn von Freundschaft wahrnehmen

So kann's gehen

- *Betrachten*: das Bilderbuch Bild für Bild von den Kindern beschreiben/erzählen lassen,
- Weiterführende Fragen anbieten, um Details oder Gefühle wahrzunehmen (Was macht die kleinste Eule ...? Was macht die größte Fledermaus ...? Was ist bei den Familien ähnlich?)
- Unterschiede ansprechen („Wie sehen die Eulen aus, wie die Fledermäuse? Wo sitzen die Tiere?“)
- Beim Bild mit dem Sturm, „der alles durcheinanderbringt“, vermuten lassen, wie es weitergeht.
- Nach einem ersten Durchgang / bei einer Wiederholung die Perspektive wechseln und „auf dem Kopf“ lesen / betrachten – und wahrnehmen, was dann auf und einfällt.
- Details entdecken: zwei Spinnen, die sich ebenfalls einander annähern ...
- *Perspektivenübernahme*: Kinder auffordern, den einzelnen Tieren eine Stimme zu geben: Was meinst du, was die Eule gerade denkt / sagt / fühlt? Was möchte die kleinste Fledermaus am liebsten? Wovor hat die größte Eule wohl Angst?
- *Szenen spielen*: 4 Stühle nebeneinander – 4 „Eulen“ oben; 4 „Fledermäuse“ unten (legen sich auf den Rücken, die Beine auf die Stühle); dann den Sturm spielen: Wind machen; im Kreis drehen und auffangen / einsammeln (evtl. mit Schwungtuch oder Bettlaken)
- *Musisch-ästhetischer Bereich*: Eulen-/Fledermaus-Merkmale gestalten, Bilderbuch-Kino (mit Beamer oder vergrößerte Kopien im Kamishibai) mit Klangelementen jeweils für die Fledermaus / Eulenfamilie, mit Geräuschen (für das Schimpfen ...). Als mögliches Lied, das die jesuanische Botschaft „Behandle die anderen so, wie du behandelt werden möchtest“ unterstützt: **M 1**: „Goldene Regel“ (von M. Landgraf / R. Horn²⁸)

²⁸ Aderras, Saida u.a.: Aufeinander zugehen – gemeinsam Schätze teilen. Christliche und islamische Geschichten, Lieder und Ideen für die interreligiöse Begegnung in Kita und Schule, Lippstadt 2018, 97.

- *Gesprächsanlässe:* Als ich eine*n neue*n Freund*in gefunden habe..., Wie es ist, wenn ich nicht mitmachen darf und die anderen mich das spüren lassen... Und was einem dann hilft und was man dann tun kann..., Was ist wohl passiert, dass die beiden großen Tiere auch ein Kind aus der anderen Familie gesucht und gerettet haben?

RAMAS FLUCHT

Rama und ihr Bruder Sami spielten mit ihren Freunden, lachten, rannten über Sand und Steine, frei wie Vögel. Ihr Vater arbeitete auf dem Feld und der Großvater fing Fische. Doch das war früher. Dann kam der Krieg. Die Vögel hörten auf zu singen und die Menschen gingen fort aus dem Dorf. Wenige erst, dann immer mehr, ein ganzer Strom. Eines Tages ist es so weit: Ramas Familie schließt sich dem Strom der Flüchtenden an. Sie gehen, immer weiter und weiter, bis sie schließlich in ein Boot steigen, das sie übers Meer bringt. Sie finden Schutz und Menschen, die sie willkommen heißen. Eine Besonderheit sind die Bilder, die aus Steinen zusammengesetzt sind: Der syrische Künstler Nizar Ali Badr bringt Steine zum Reden, seine Steinbilder erzählen Geschichten von Flucht, Angst und großem Leid, aber auch von Menschlichkeit, Freude und Hoffnung. Der Text ist auf jeder Seite auf Deutsch und Arabisch geschrieben.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- Migrationserfahrung
- Wohnort
- Nationalität
- Sprachen
- Religion
- Weltanschauung
- familiäre Herkunft

Fragen / Erfahrungen im Horizont der Kinder

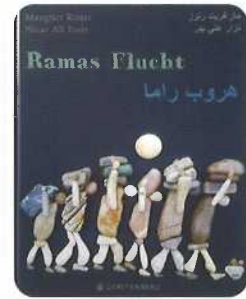
- Kinder, die aus anderen Ländern im Ort Zuflucht gefunden haben, Begegnungen in der Kita²⁹
- Mitgefühl
- Steine als tolle Objekte

Erfahrungen im Horizont christlichen Menschenbildes

- Weg nach Bethlehem (Lk 2) und Flucht nach Ägypten (Mt 2,13-23)
- die Rettung des Mose (2. Mose 2)
- Exodus (2. Mose 3 und folgende Kapitel)
- Buch Ruth

Ziele

- Kinder fühlen sich zugehörig, indem sie etwas Vertrautes in der Kita bzw. Schule wiederfinden.



Margriet Ruurs & Nizar Ali Badr (Illustration)

Ramas Flucht

Aus dem Englischen von Ulli und Herbert Günther; arabischer Text von Falah Raheem. Gerstenberg Verlag Hildesheim 3. Aufl. 2017 ISBN 978-3-8369-5973-5 48 Seiten, 12,95 €

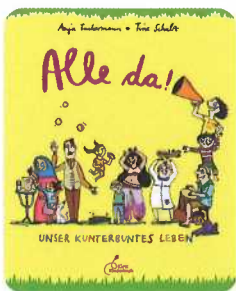
²⁹ Reekers, Helga / Ginger-Wendland, Kerstin: Traumata und ihre Folgen. Stärkende Ansätze aus der Traum-Pädagogik für Kitas, in: Lamm, Bettina (Hg.): Handbuch Interkulturelle Kompetenz. Kultursensitive Arbeit in der Kita, Freiburg 2017, 263-276.

- Kinder gehen ihrer Neugier nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Familien nach.
- Kinder erzählen vor den anderen etwas von der Familienkultur.
- Kinder nehmen wahr, dass es in andern Ländern Gewalt und Gefahren gibt und entwickeln Mitgefühl für die Zufluchtssuchenden.

So kann's gehen

- *Musisch-ästhetischer Bereich:* Vor dem Betrachten des Bilderbuches Steine als künstlerisches Material entdecken: In der Umgebung sammeln bzw. aus dem Baumarkt eine Auswahl mitbringen und „Schatzkiste“ zusammenstellen, vergleichen, überprüfen, ob es zwei genau gleiche Steine gibt, Steine bestaunen und sortieren.
- Nach dem Lesen: Buchszenen nachbauen³⁰, eigene Familienkultur vorstellen mit Zeichnungen oder mit Steinen, Flucht aus Ägypten oder Flucht Jesu nach Ägypten erzählen und Szenen mit Steinbildern nachbauen; Für die älteren Kinder könnte der Song „Was würdest du tun?“ (Bibi und Tina) als Gesprächsanlass eingespielt werden.³¹
- *Betrachten:* Ein Elternteil ansprechen, welches das Buch auch auf Arabisch vorliest.
- Die Bilder mit eigenen Steinen nachbauen.
- Die Kinder bringen einen Gegenstand mit, der in der Familie wichtig ist³². Die Kinder erzählen davon. Ihre Geschichten werden mitgeschrieben. Daraus könnte ein eigenes Buch werden mit den Fotos der Gegenstände.
- *Gesprächsanlässe:* Wer gehört zu mir? (Familie, Tiere,...) Wo bin ich gern? Was spiele ich gern? Wo sind meine Eltern oder Großeltern geboren worden (Landkarte/Weltkarte)? Was ist bei uns zu Hause wichtig?

ALLE DA!



Anja Tuckermann &
Tine Schulz (Illustration)

Alle da! Unser kunterbuntes Leben

Klett Kinderbuch
Leipzig 2014
ISBN 978-3-95470-104-9
40 Seiten, 14,00 € (Bestel-
lung über Buchhandel)
Bei Bezug über bpb.de:
1,50 € zzgl. Versandkosten

Samira kommt aus Syrien, Mehari hat eritreische Wurzeln, und Saras palästinensische Familie ist auf der ganzen Welt zerstreut. Einfühlsam schildern Anja Tuckermann und Tine Schulz in diesem Buch für Kinder ab fünf Jahren, warum Menschen in andere Länder gehen, um dort zu leben und wie es ist, wenn man mit seiner Familie flüchten muss. Mit ausdrucksstarken, teilweise comic-ähnlichen Illustrationen und anschaulichen Beispielen erklären sie, wie Vorurteile entstehen können und warum das kunterbunte Zusammenleben manchmal schwierig ist. Das Buch hat Sachbuchqualität, es geht weniger um eine zu erzählende Geschichte; dafür bietet es unterschiedliche Zugänge zum Thema. Es soll Kinder dazu ermutigen, anderen Kulturen und Religionen neugierig und offen zu begegnen: Denn ob ein Kind aus einem anderen Land stammt oder welche Sprache es noch spricht – für alle Kinder ist es das Wichtigste, dass sie miteinander spielen können.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- Religion, Weltanschauung

³⁰ Knete oder Tonpapier sind ebenfalls geeignet.

³¹ www.youtube.com/watch?v=4J6QyU4uAx0

³² Z.B. Fotos, Urlaubsandenken, Geschenke, Schlüssel.

- Freizeitgestaltung
- Sprachen
- Alter

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- „Warum spricht er ganz anders?“ Erfahrungen mit unterschiedlichen Sprachen, sich verständigen
- Begegnung mit Kindern aus anderen Ländern/Kulturen/Religionen: Wahrnehmungen, dass andere Kinder anders essen, beten, ...

Erfahrungen im Horizont christlichen Menschenbildes

- Pfingstgeschichte Apg 2: Gottes Geistkraft ermöglicht eine Verständigung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprache (Mut, Neugier, Verstehen sind Früchte des Geistes). Gleichzeitig ist die Pfingstgeschichte eine Kontrastgeschichte zur Erzählung vom Turmbau zu Babel, 1 Mose 11, die damit endet, dass die Menschen sich nicht mehr verstehen.

Ziele

- sich in andere Menschen hineinversetzen
- Vielfalt in Kita bzw. Schule wahrnehmen

So kann's gehen

Das Bilderbuch eignet sich gut, um gezielt Ausschnitte (Doppelseiten) zu behandeln.

- *Rituale und Spiele*, die das „Alle da!“ aufnehmen, z.B. im Morgenkreis: Lied, bei dem alle Namen gesungen werden³³
- „Sind alle da?“ – „Wer fehlt?“. Während ein Kind kurz vor die Tür geht, versteckt sich ein anderes Kind im Gruppenraum unter einer Decke. Das erste Kind versucht nach dem Hereinkommen schnell herauszufinden, wer „fehlt“.
- Variante: Während ein Kind draußen ist, verändern die anderen Kinder etwas an ihrer Kleidung, tauschen ggf. Hausschuhe o.a. Nach dem Hereinkommen versucht das erste Kind die Änderungen zu benennen – und erhält Unterstützung durch die Gruppe.
- Kreisspiel: Ein Kind (bzw. zunächst eine Fachkraft) steht im Sitzkreis und nennt ein Merkmal, das mehrere Kinder verbindet (z.B. „alle, die eine blaue Hose anhaben“). Daraufhin tauschen alle Kinder, auf die dies Merkmal zutrifft, die Plätze. Als Steigerung können auch Merkmale kombiniert werden (blaue Hose und braune Haare).
- Variante zum Kreisspiel: Ein Stuhl wird entfernt. Die Person in der Mitte versucht, einen freien Platz zu erwischen, während die Aufgerufenen die Plätze wechseln. Die Person, die dann keinen Stuhl erwischt, wird als nächste in der Mitte ein neues Merkmal nennen. Zwischen unterschiedlichen Merkmalen kann auch der Ruf „Alle da!“ ertönen: Dann wechseln alle die Plätze. In einem weiteren Durchgang können auch „nicht sichtbare Merkmale“ oder Interessen, Eigenschaften genannt werden (alle, die einen Bruder haben; die noch einen andere Sprache sprechen; die eine Oma in einem anderen Land haben; die Meerschweinchen mögen; deren Lieblingsfarbe Grün ist, die morgens gern länger schlafen ...) Dieses Spiel lässt Kinder erkennen, was sie mit anderen gemeinsam haben oder sie voneinander unterscheidet.

³³ „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“ o.ä.

- Variante mit Schwungtuch: Die Kinder laufen unter dem Schwungtuch hindurch, um Plätze zu wechseln. Am Schluss setzen sich alle unters Tuch: Alle da!
- „Manche Sachen gehen nur, wenn sie viele zusammen machen“ - Gruppenspiele (gern auch Tauziehen und eigene Spiele erfinden), für die man viele Personen braucht.
- *Bilderbuchkino*: Das Buch bietet eine Fülle von Anregungen. Darum können jeweils einzelne Bilder ausgewählt werden, je nach Situation und Voraussetzungen in der Gruppe/ bei einzelnen Kindern. Die Bilder können auf A3 kopiert werden – und ggf. mit einem Kamishibai gezeigt werden.
- *Gesprächsanlässe*: Warum verlassen Menschen auf der ganzen Welt ihr Zuhause?
- Was können wir machen, wenn wir Angst haben? Wann machen uns andere Menschen Angst? Und was können wir dann tun?
- Mit den älteren Kindern Beispiele sammeln für „Vorurteile“ – Sätze, die über andere gesprochen werden: „Alle Jungen spielen gern Fußball“, „Alle Mädchen mögen Rosa“ etc. Die Kinder können diese Aussagen gemeinsam überprüfen: Auf wen trifft das zu, auf wen nicht? Stimmt die Aussage überhaupt?
- „Und jetzt du“: Ausgewählte Fragen des Fragebogens mit den Kindern besprechen – bzw. im Vorfeld den Eltern geben, um dies auch zu Hause zu besprechen. Fragebogen ausfüllen und mit Bildern von Kindern illustrieren lassen. Das Buch kann auch als Impuls an einen Elternabend dienen.
- *Zur Vielfalt der Sprachen*: Lieblingsworte in der eigenen Sprache sammeln (malen, schreiben, ‚austauschen‘), ggf. schöne/wichtige Worte in anderen Sprachen lernen.
- Wie können wir uns ohne Worte verständigen? - Zeichen/Gebärdensprache an Beispielen kennenlernen, eigene Zeichen erfinden (für Teddy, Erdbeere, Fußball, Schnee ...).
- Mimik und Körpersprache einsetzen: Kinder werden Ideen „zugeflüstert“ (oder als Bild gezeigt), die sie für die anderen in Körpersprache darstellen (von einfachen Handlungen bis zu Gefühlsausdrücken).
- Vielsprachige Aktion (mit Team und Eltern vorher gemeinsam konzipieren):
 - Variante 1: Eltern unterschiedlicher Muttersprache kommen zu einem Vorlesenachmittag zusammen und lesen an unterschiedlichen Orten eine Geschichte in ihrer Sprache vor. Die Kinder können so mehrere Stationen besuchen.
 - Variante 2: Eltern unterschiedlicher Muttersprache sind an unterschiedlichen Stationen in der Kita. Die Kinder bekommen ein Aktionsblatt mit Symbolen bzw. Landesfarben, suchen die Sprachvertreter*innen und werden jeweils freundlich begrüßt.
- *Musisch-ästhetischer Bereich*: Lied: „Schalom und Salam! Grüß Gott und Namaste“ (M. Landgraf / R. Horn)³⁴ M2.
- *Zur Vielfalt der (religiösen) Feste*: Familien-Festkalender erstellen: Die Familien werden gebeten, die Feste, die sie in ihrer Familie feiern, in einen großen Jahreskalender einzutragen. Daran anknüpfend können Familien evtl. von der Art, wie sie ihre Feste begehen, in der Kita bzw. Schule erzählen.

³⁴ Aderras u.a., Aufeinander zugehen, 107.

ZWEI PAPAS FÜR TANGO

Die wahre Geschichte von Roy und Silo, zwei Pinguinen aus dem New Yorker Zoo, von Edith Schreiber-Wicke und Carola Holland erzählt, macht Kinder mit neuen Familienformen vertraut.

Roy und Silo sind nämlich anders als alle anderen Pinguine im Zoo. Sie zeigen den Pinguinmädels die kalte Schulter und wollen immer zusammen sein. Sie bauen sogar ein Nest miteinander. Ein Nest für ein kleines Pinguin-Baby. Aber das geht doch nicht! , denken die Pfleger im Zoo zuerst. Doch dann passiert ein kleines Wunder ...

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- Geschlecht und sexuelle Orientierung
- Elternschaft
- Familienstand

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- Familienerlebnisse: Trennung, Scheidung, neue Partnerschaften, Geburten, Regenbogenfamilien, ...
- Wichtigkeit der Familie
- Was macht eine Familie aus?

Erfahrungen im Horizont christlichen Menschenbildes

- Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)
- Geburt Jesu (Lk 2,1-20)

Ziele

- über die eigene Familie nachdenken
- andere Familienkonstellationen kennenlernen
- erfahren, dass eine Familie von Liebe geprägt sein sollte

So kann's gehen

- *Betrachten:* Das Titelbild des Buches wird gezeigt³⁵. Die Kinder vermuten, wer an Tangos Seite zu sehen sein könnte. Vermutlich werden eher „klassische“ Familienkonstellationen benannt: Vater, Mutter oder Stiefmutter und Vater, etc. Der Titel des Buches wird genannt und erläutert, dass an Tangos Seite zwei Väter stehen.
- *Musisch-ästhetischer Bereich:* Die Kinder zeichnen, wer alles zu ihrer Familie gehört bzw. bei ihnen zu Hause lebt. Alternativ können einige Impulsbilder aus dem Family Coloring Book von Leona Games³⁶ (M4) ausgewählt, kopiert und ausgelegt werden, über die die Kinder ins Gespräch kommen. Die Pinguine Roy, Silo und Tango können als Stabfiguren gebastelt und nach dem Lesen des gesamten Buches jeweils mit einem kleinen Herz aus Tonpapier versehen werden. Es können an verschiedenen Stellen Gedankenblasen beschriftet und neben die Silo- und Roy-Stabfiguren gehalten werden. Nach dem Gespräch rund um die Namensbedeutungen können die Kinder ihre Namen gestalten.
- *Szenen spielen:* Die Kinder werden ermutigt, pantomimisch zu zeigen, was sie



Edith Schreiber-Wicke &
Carola Holland

Zwei Papas für Tango

Thienemann-Esslinger

Verlag

Stuttgart 2017

ISBN 978-3-522-45847-4

32 Seiten, 14,00 €

³⁵ Der Titel sollte dabei verdeckt werden.

³⁶ Das Family coloring book (2019) ist bestellbar unter www.leona-games.com.

gern mit ihren Freunden spielen. Die anderen Kinder erraten, was gemeint ist. Die Methode des Doppeln kann genutzt werden, um die Gefühle der Pinguine zu verbalisieren. Enttäuschung und Freudentanz können szenisch dargestellt werden.

- *Gesprächsanlässe:* Das Dilemma des Kinderwunsches (auch bei den Menschen) kann thematisiert werden. Außerdem: die Gefühle von Silo und Roy bei ihrer Trennung. Warum bauen sie ein Nest? Warum suchen die Pinguine sich einen Stein? Die Wohnverhältnisse der Kinder könnten besprochen werden (ggf. mit Hilfe von Zeichnungen); Tangos Namen: Was bedeutet mein Name?

DIE GESCHICHTE VON PRINZ SELTSAM



Heike Sistig (Illustration) & Silke Schnee

Die Geschichte von Prinz Seltsam

Bilderbuchgeschichten für unser Erzähltheater.

Kamishibai Bildkartenset mit Informationen zum Down-Syndrom
Verlag Don Bosco
München 2021
EAN 426017951 633 7
13 Bildkarten im Format DIN-A3, 16,00 €

Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als Kinder zu haben. Und so freut sich das Königspaar auf sein drittes Kind. „Es sieht ein bisschen seltsam aus“, findet der König, als Prinz Noah zur Welt kommt. „Er ist anders als die anderen“, meint auch die Königin. Doch bald merken sie, dass Noah ein ganz besonderer Mensch ist. Als der kleine Prinz den Angriff des schwarzen Ritters auf seine Weise abwehrt und das ganze Volk damit rettet, entdecken schließlich alle: Wie gut, dass jeder anders ist!

Das Bilderbuch von Silke Schnee, mit Illustrationen von Heike Sistig, weckt Verständnis für Kinder mit Down-Syndrom und anderen Entwicklungsverzögerungen, auch wenn dies der zunächst abschreckende Titel erst nicht vermuten lässt. Das Buch macht deutlich, dass es eben Kinder gibt, die langsamer lernen oder nicht so gut laufen können, kaum oder anders sprechen als andere Kinder und dass trotzdem alle dazugehören, weil unsere Welt nun einmal bunt und vielfältig ist.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- physische Fähigkeiten
- besondere Fähigkeiten
- Persönlichkeitstyp

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- Ich kann manche Dinge besser bzw. schlechter (auch als andere).
- Es tut gut, getröstet zu werden.
- Mein Name ist etwas Tolles.

Erfahrungen im Horizont christlichen Menschenbildes

- Ich habe dich bei deinem Namen gerufen: Du bist mein. (Jes 43,1)
- David und Goliath (1.Sam 17,1-21,10)
- Taufe / Namenstag

Ziele

- mehr über die Bedeutung des eigenen Namens erfahren
- Gefühle ausdrücken und bei anderen wahrnehmen
- eigene und fremde Stärken und Schwächen entdecken
- Trost spenden

So kann's gehen

- *Betrachten:* bis zum schwarzen Ritter ... überlegen: Was wird gleich passieren? Farbgebung des Hintergrunds thematisieren und mit den Szenen in Verbindung bringen.
- *Gesprächsanlässe:* Was finden die Leute an dem Baby seltsam? – mehr über das Down Syndrom (später evtl. auch andere Behinderungen) erfahren. Was kann Prinz Seltsam gut, was nicht so gut? Was kannst du gut, was nicht so gut (evtl. parallele Steckbriefe erstellen)? Warum legt Prinz Seltsam die Hand auf die Narbe des schwarzen Ritters? Wann brauche ich, wann brauchen andere Trost? Wem hast du schon einen Namen gegeben (Kuscheltier, Haustier)? Gibt es „Kriterien“ für einen guten Namen? Darüber ins Gespräch kommen, ob der Name „Seltsam“ passend ist bzw. was ein anderer guter Name für den Prinzen wäre.
- *Spielen:* Gegensätzliche Gefühle (pantomimisch) darstellen: stark, schwach; wütend, mitfühlend und über die eigenen Gefühle ins Gespräch kommen. Gesten des Trostes sammeln und ausprobieren.
- *Recherchieren:* Die Eltern über die Bedeutung des eigenen Namens befragen oder im Internet dazu recherchieren.
- *Musisch-ästhetischer Bereich:* eine Gefühlsuhr basteln und einstellen, ein Trostbuch herstellen (ein einfaches Fotobuch mit fröhlichen Bildern, lustigen Postkarten, etc.), das Lied „Jeder ist anders“ von Unmada³⁷ (M3) auf die eigene Gruppe umschreiben und gemeinsam singen; das Arbeitsblatt „Das kann ich schon“³⁸ (M5) bearbeiten und sich mit anderen vergleichen; ggf. gemeinsam Dinge üben oder einander helfen.

WAS IST LOS MIT MARIE?

Es ist Spielzeugtag im Kindergarten. Die Kinder aus der Bärengruppe haben ihre liebsten und schönsten Spielsachen mitgebracht. Viel Neues gibt es zu sehen und auszuprobieren. Doch etwas ist anders als sonst: Marie zieht sich zurück und spielt ganz für sich alleine. Als Tom herausbekommen möchte, was mit ihr los ist, gibt es sogar Streit und eine große Diskussion. Aber am Ende des Tages haben alle etwas dazugelernt und erfahren, wie wichtig Freundschaft ist.

Das Bilderbuch von Stefan Gemmel mit Illustrationen von Sonja Piechota-Schober thematisiert kindliche Armut mit realistischen, gelungenen Texten, unseres Erachtens jedoch eher unästhetischen Bildern und an der einen oder anderen Stelle einem leicht erhobenen Zeigefinger. Dennoch haben wir uns dafür entschieden, das Bilderbuch in das Projekt aufzunehmen, da vor allem die Bildästhetik bekanntlich sehr unterschiedlich wahrgenommen werden kann.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- Freizeitgestaltung
- Mitgliedschaften
- finanzieller Status
- Milieuzugehörigkeit



Stefan Gemmel &
Sonja Piechota-Schober
(Illustration)

Was ist los mit Marie?

Edition Zweihorn
Neureichenau 2. Aufl. 2004
ISBN 978-3-935265-17-1
24 Seiten, 9,90 €

³⁷ <https://kindermusikkaufhaus.de/unmada/ohrwuermchen/#keinLink>

³⁸ Wilms, Ellen u.a.: Teamgeister – Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander, Arbeitsheft 1. und 2. Schuljahr, Stuttgart 2015, 10f.

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- viel oder wenig Spielzeug besitzen
- Status der Eltern (Haus, Auto, Urlaub)
- dazugehören und ausgeschlossen sein

Erfahrungen im Horizont christlichen Menschenbildes

- Zachäus, der Zöllner (Lk 19,1-10)
- der blinde Bartimäus (Mk 10,46-52)
- St. Martin
- Doppelgebot der Liebe (Mt 22,39)

Ziele

- erkennen, dass Armut häufig mit Scham verbunden ist
- Sorgenpüppchen oder Kuscheltiere als Trostspender kennenlernen
- Teilen üben

So kann's gehen

- *Betrachten/Szenen spielen:* Das Bilderbuch kann ohne eine Betrachtung vorgelesen werden, die Kinder werden dann dazu animiert, die Szenen mit Teddybären, anderen Kuscheltieren oder selbst nachzuspielen.
- *Gesprächsanlässe:* Was ist dein Lieblingsspielzeug? Was würdest du dir darüber hinaus noch wünschen? Ein fiktives Interview (mit Marie) kann geführt werden: Warum lügst du, Marie? Warum hast du gesagt, dass du dein Geld verloren hast? Die Kinder versuchen, aus der Rolle der Marie heraus zu antworten. Was bedeutet Armut? In welche Bereiche wirkt sie hinein? (Spielzeug, Urlaube, Kleidung, Nahrung,...) Wie wird Marie geholfen? (Teilen als Geste der Nächstenliebe)
- *Methode des Doppelns:* Was sagt Marie ihrem Teddybären? Was vertraust du deinem Kuscheltier an?
- *Musisch-ästhetischer Bereich:* Sorgenpüppchen basteln³⁹, Spielzeug aus Schrott / Müll herstellen
- *Spielen:* Spiele ohne Spielzeug spielen z.B. Menschenmemory: Zwei Kinder verlassen den Raum. In dieser Zeit finden sich Paare, die sich eine gemeinsame Geste oder ein Geräusch ausdenken. Alle Kinder setzen sich nach der Absprache verteilt auf den Boden. Die beiden Kinder, die den Raum verlassen haben, kommen herein und rufen jeweils zwei Kinder auf, ihre Geste oder ihr Geräusch zu machen. Passende Paare stellen sich hinter das Kind, das sie entdeckt hat. Passen die Gesten nicht zueinander, setzen die Kinder sich wieder. Der Gegner ist an der Reihe.
- Kinder, die schreiben können, könnten ein Akrostichon zu dem Wort Armut erstellen oder ein Wortbild gestalten.

³⁹ www.youtube.com/watch?v=omEIPgZHxf4.

HIER KOMMT KEINER DURCH

In diesem Buch gibt es einen Bestimmer. Und das ist der General. Er hat bestimmt, dass die rechte Seite des Buches leer zu bleiben hat. Damit niemand die rechte Buchhälfte betritt, hat er einen Aufpasser beauftragt, der die Grenze bewachen soll.

Befehl ist Befehl, also steht der Aufpasser auf seinem Posten. Allerdings hat er nicht mit der quirligen Menge an Gestalten gerechnet, die sich nach und nach auf der linken Buchseite tummelt und auf die andere Seite will. Ein Zwischenfall bringt die Befehlsstruktur ins Wanken. Und anschließend beginnen die Menschen, sich erfolgreich gegen den Bestimmer zu wehren. Man sieht hier vorbildlich, wie Mut, gewaltfreier Widerstand, das Hinterfragen von Autorität und Regeln wirken können. Und das ganz spielerisch und heiter durch die farbigen Filzstift-Figuren, die sich auf den Seiten leicht verändern und nur wenige Worte in den Sprechblasen benötigen.

Anknüpfungsmöglichkeiten an das Diversitäts-Rad

- Altersunterschiede zwischen den „großen“ und den „kleinen“ Kindern
- Adultismus: die Idee von der Höherwertigkeit der Interessen und Sichtweisen Erwachsener vor denen der Kinder⁴⁰

Fragen und Erfahrungen im Horizont der Kinder

- Kinder erleben soziale Hierarchien, schreiben anderen und sich Macht (Ohnmacht) zu.
- Kinder brauchen / erleben Regeln und Grenzen, die ihnen gesetzt werden, von denen sie manche nicht verstehen oder verändern wollen.
- Die Frage, wer der Bestimmer ist, begleitet den Alltag im Spiel untereinander und im Umgang mit den Erwachsenen.
- Kinder machen die Erfahrung, mitmachen bzw. nicht mitmachen zu dürfen.⁴¹
- Erfahrungen, sich wirksam beteiligen zu können an Entscheidungen in der Kita oder in der Familie (Kinderrechte, Partizipation)

Erfahrungen im Horizont des christlichen Menschenbildes

- Exodus, Befreiung gegen den Widerstand der Machthaber
- Kindersegnung Mk 10,13-16 (Lasset die Kinder – Veränderung der vermeintlichen Regel)
- Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem (Röm 12,21)

Ziele

- Grenzen und Regeln wahrnehmen und hinterfragen
- entdecken, wie sie sich gegen Autoritäten und (unfaire) Regeln behaupten können und Grenzen überwinden
- sich an Entscheidungen beteiligen (Partizipation fördern)



Isabel Minhós Martins &
Bernardo P. Carvalho

Hier kommt keiner durch!

Aus dem Portugiesischen
von Franziska Hauffe
Klett Kinderbuch
Leipzig 2016
ISBN 978-3-95470-145-2
40 Seiten, 14,00 €

⁴⁰ Wagner: Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben, 39

⁴¹ Richter: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita, 74f – zur Frage, ob die Regel ‚Alle dürfen mitspielen‘ eingeführt werden sollte.

So kann's gehen

- *Betrachten*: Das Buch anschauen, bis der Ball über die Grenze rollt.
- Gemeinsam überlegen: Und was wird gleich passieren? Wie schauen die Menschen? Wie verhalten sie sich?
- Weitererzählen, bis der General auftaucht: Wieder fragen: Was passiert gleich? Wie werden sich die Menschen verhalten? Was geschieht wohl mit dem Aufpasser?
- Auf einzelne Personen / Figuren achten: Welche Personen kommen dazu? Eine Figur auswählen lassen und wahrnehmen, wie sie sich auf den Seiten verändert (Position, Haltung...)⁴². (Auf Signale von Zivilcourage achten, mit Kindern entdecken)
- *Rollenbiografie*: sich eine Lieblingsfigur auswählen oder erfinden (siehe Übersicht im inneren Buchdeckel) und überlegen, wer diese Person ist, ... wo sie sonst wohnt, was sie gern tut, was sie überhaupt nicht mag, ... wo sie wohl hingehen möchte, als sie zur Grenze kommt
- *Musisch-ästhetischer Bereich*: eine Figur auf festes Papier malen und ausschneiden, große Tapetenbahn als „Buchseiten“ ausrollen – und die Figuren nach und nach dazukommen lassen/ verschieben lassen, ... neue Konstellationen ausprobieren
- *Spielen*: „Bestimmerspiele“:
- Den*die Bestimmer*in auswählen lassen und mit Kennzeichen versehen (Bestimmerhut oder -schal) Der*die Bestimmer*in bewegt sich durch den Raum und alle anderen folgen ihm*ihr auf die gleiche Weise (schreiten, schleichen, rennen, tanzen, auf allen Vieren ...), bis ein Signal ertönt; das zweite Kind in der Reihe wird zum*zur Bestimmer*in;
- Achtung Lautstärke: Der*die Bestimmer*in versucht, dem Aufpasser einen Befehl zuzurufen (einen kurzen einfachen Satz, evtl. den Kindern bei der Auswahl, die kein anderer hören darf, helfen). Zwischen den beiden versuchen die anderen Kinder durch lautes Rufen und Geräusche zu verhindern, dass der Aufpasser den Befehl verstehen kann. Nach einer kurzen Zeit stoppen und Rollen wechseln.
- „Wer hat Angst vorm General?“ – Lauf- und Fangspiel
- Sich übers Bestimmen verabreden: Ein Kind darf für eine Phase am Tag bestimmte Entscheidungen treffen, z.B. welches Spiel es mit Freunden spielen möchte, welches Lied im Morgenkreis gesungen wird ...
- *Gesprächsanlässe*: Wie haben die Menschen es geschafft, auf die andere Seite zu gelangen? Was hat den Aufpasser überzeugt, alle durchzulassen? Was will der General? Wovor hat er Angst?
- Wann ist es gut, wenn es eine*n Bestimmer*in gibt – und wann ist es nicht gut? Was könnt ihr machen, wenn ihr mit Bestimmern nicht einverstanden seid?
- Welche Regeln gelten bei uns in der Kita bzw. in der Schule? Welche findet ihr richtig? Welche möchtet ihr ändern? Wie könnte das aussehen?
- Ausnahme von der Regel: Welche Ausnahme könnte heute / in dieser Woche gemacht werden? (Hier könnte auch die bisherige Weise, Kinder an Entscheidungen zu beteiligen, mit den Kindern evaluiert werden.)

⁴² Siehe z.B. „Rotkäppchen“, der Hase, die schwangere Frau.

Zum Weiterlesen

zeitspRUNg. Zeitschrift für den Religionsunterricht in
Berlin und Brandenburg, Heft 2/2020: Diversity.

MATERIAL

M1

Goldene Regel

Text: Michael Landgraf – Musik: Reinhard Horn

CD Track 01

Kanon
① G C D⁷ G ♩ = 112

Was du nicht willst, das man dir tu,

Em⁷ Am⁷ D⁷ G

das füg auch kei - nem an - dern zu!___

② G C D⁷ G

Was du nicht willst, das man dir tu,

Em⁷ Am⁹ D⁷ G

das füg auch kei - nem an - dern zu!___

Goldene Regel
Melodie: Horn, Reinhard
Titel: Was du nicht willst, das man dir tut
Text: Landgraf, Michael
© Kontakte Musikverlag, Ute Horn, 59557 Lippstadt

M2

Schalom und Salam

Text: Michael Landgraf – Musik: Reinhard Horn

CD Track 10

E A H⁷ E ♩=108

Scha - lom und Sa - lam! Grüß Gott und Na - mas - te!

C[#]m⁷ F[#]m⁷ H⁷ E

Herz - lich will - kom - men! Schön, dass ich dich seh! Na - mas -

E A H⁷ E

te und Grüß Gott! Sa - lam und Scha - lom!

C[#]m⁷ F[#]m⁷ H⁷ E

Frie - de sei mit dir! Frie - de sei mit dir!

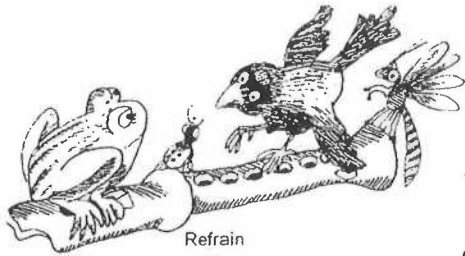
Schalom und Salam

Melodie: Horn, Reinhard

Text: Landgraf, Michael

Copyright Kontakte Musikverlag, Ute Horn, 59557 Lippstadt

M3



unmada
KINDERLIEDER

Fon (0511) 311 651

Jeder ist anders

Text und Musik:
Unmada (Manfred Kindel)

Refrain

Je- der ist an- ders, an- ders als die an- dern. Je- der ist an- ders,
 ich bin nicht wie Du. Je- der ist an- ders, an- ders als die an- dern. Ein
 Frosch ist keine Kröte und ein Strumpf ist doch kein Schuh. Tu- an kommt aus
 Vi- et- nam, Özgür aus der Tür- kei, die
 Mi- na aus Af- gha- nis- tan und Jan ist auch da- bei.

Refrain 1:
 Jeder ist anders
 anders als die andern
 jeder ist anders
 ich bin nicht wie Du.
 Jeder ist anders
 anders als die andern
 Ein Frosch ist keine Kröte
 und ein Strumpf ist doch kein Schuh.



1. Strophe:
 Tuan kommt aus Vietnam
 Özgür aus der Türkei
 Mina aus Afghanistan
 und Jan ist auch dabei.

Refrain 2:
 Jeder ist anders ...
 Ein Fisch ist keine Qualle
 und ein Bulle keine Kuh.

2. Strophe:
 Jasmin, die isst kein Schweinefleisch
 Marc verdrückt 'ne Wurst

Angie steht auf Süßigkeiten
 Fabian hat immer Durst.
Refrain 3:
 Jeder ist anders ...
 ein Veilchen keine Rose
 und ein Pferd kein Känguruh.

3. Strophe:
 Der Omar schlägt auf jede Trommel
 Elvis Purzelbaum
 Slawik singt ganz still und feip
 Martina kann 's auch laut.

Refrain 4:
 Jeder ist anders ...
 ein Besen keine Schaufel
 und 'ne Ameise kein Floh

4. Strophe:
 Ein bunter Haufen, das sind wir
 bunt wie diese Erde
 wir streiten und vertragen uns
 das ist Piratenehre
Refrain 1 + 2:

Jeder ist anders
 Melodie: Unmada Manfred Kindel
 Text: Unmada Manfred Kindel
 © Rechte beim Urheber

M4



© Leona Games GmbH/edition assamblage,
Family Coloring Book, ISBN 978-3-96042-062-0

„Sorum sein ist voll okay. Anders sein tut auch nicht weh.“



© Leona Games GmbH / edition assamblage, Family Coloring Book, ISBN 978-3-96042-062-0

1
Thema 3
Lektion 1

Was ich schon kann

Kannst du das auch, was die Kinder auf den Bildern tun?



• Male den Kreis bei „ja“ farblich aus. Male den Kreis bei „noch nicht“ farblich aus, wenn du es noch nicht kannst.



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht



ja noch nicht